

Steirische Gesellschaft für Muskelkranke

musculus

Juni / 2005



Aus dem Inhalt

Vorwort.....	1
Behindertenanwalt der Steiermark	2
Einladung zum Sommerfest.....	3
Mittelmeerkreuzfahrt	4
Protokolle - April, Mai.....	13
Tipps, Informationen	14
AK für behinderte Menschen.....	16

Liebe Freunde,



der Sommer ist gekommen: Rosen und Linden verströmen ihren Duft, und in lauen Nächten tauchen die ersten Glühwürmchen auf.

Die warme Jahreszeit genießen wir Muskelkranke besonders, und so wollen wir auch in diesem Jahr den Sommer feiern: Ich lade Sie alle herzlich ein zum Sommerfest am 30. Juni in den Gansrighof. Natürlich sind, wie immer, Freunde und Verwandte ebenfalls herzlich willkommen. Das Fest ist unser letztes Treffen vor der Sommerpause. Da unsere letzten Zusammenkünfte nur spärlich besucht waren, habe ich mich nach den Gründen gefragt: Gehen uns für Gemeinsames die Ideen aus? Sind wir alle zu sehr mit uns selbst beschäftigt? Fehlt es uns einfach an Zeit, oder

haben wir uns gegenseitig schon so gestärkt, dass unser Bedürfnis nach Austausch gesättigt ist? Ich gebe diese Fragen an Sie/Euch weiter, damit wir gemeinsam eine Antwort finden. Das erste Treffen nach der Sommerpause findet am letzten Donnerstag im September statt.

Obwohl der musculus etwas dünner ist als sonst, finden Sie wieder Tipps und interessante Hinweise. Der Bericht über eine Mittelmeerkreuzfahrt möge uns in die richtige Urlaubsstimmung bringen.

Allen MitarbeiterInnen an diesem Heft danke ich herzlich

Ihre

Elke Trummer
Präsidentin

Erster Behindertenanwalt in der Steiermark:

Ab 1. März 2005 hat die Steiermark einen Behindertenanwalt. Sein Name ist Mag. Siegfried Suppan.

1967 in Judenburg geboren, arbeitete er bereits vor Abschluß seines Jus-Studiums in einer Beratungsstelle für Menschen mit Behinderung. Später sammelte er Erfahrung als Ombudsmann der Lebenshilfe und als Sachwalter.

In seine neue Position ist er für fünf Jahre gewählt und darin keinen Weisungen unterworfen. Seine Funktion als Ansprechpartner für Behinderte umfaßt ein weites Aufgabengebiet, das sich nicht nur auf Beratung und die Behandlung von Beschwerden beschränkt.

Herr Mag. Suppan möchte für alle Anliegen seiner KlientIn-

nen offen sein und den Zugang so niederschwellig wie möglich gestalten. Auch will er seine Arbeit nicht nur am Schreibtisch verrichten, sondern durch die Steiermark reisen, um die breite Öffentlichkeit für die Probleme von Menschen mit Behinderung zu sensibilisieren und auf ihre Rechte aufmerksam zu machen.

Mag. Siegfried SUPPAN
Palais Trauttmansdorff
Burggasse 4/2. Stock
8010 Graz

e-mail:

siegfried.suppan@stmk.gv.at

Telefon:

0316 / 877-2745 oder

Sekretariat

0316 / 877-5469 Frau Schwaiger

Liebe Freundin, lieber Freund, liebes Mitglied der
Steirischen Gesellschaft für Muskelkranke!

EINLADUNG

zum

Sommerfest

am 30.06.2005, 14:00 Uhr
im Gansrieglhof
in Poschitz 18a; Tel. 03172-30700

Bitte bringt auch Verwandte und Freunde mit.
Es sind alle herzlich eingeladen.



Dr. Ute Puymann
Schriftführerin

Elke Trummer
Obfrau

Im Traumschiff quer durchs Mittelmeer

**Reisebericht von
Sabine Hummer
und
Werner Kleinschuster**

Als ich vor über eineinhalb Jahren Werner kennen gelernt habe, glaubte ich nicht, im Sommer auf einem Traumschiff zu sein. Im März fing Werner davon zu reden an, mit mir eine Kreuzfahrt machen zu wollen. Am Anfang glaubte ich noch, er mache Spaß. Aber mit der Zeit sah ich ein, dass er es ernst meinte. Da es auch immer schon mein Traum war, einmal eine Kreuzfahrt zu machen, gingen wir daran gemeinsame Pläne zu schmieden. Es war gar nicht so einfach ein Schiff und eine passende Route zu finden. Letztendlich half uns ein Wiener Reisebüro (spezialisiert auf Reisende im Rollstuhl - AGR www.behindertenreisen.at).



Der Tag der Abreise rückte immer näher. Langsam kamen mir auch Zweifel, ob ich wohl richtig gehandelt hatte. Denn eigentlich wusste ich gar nicht so genau, auf was ich mich einließ. Es tauchten auch Gedanken in meinem Kopf auf, wie: „Werden wir es schaffen?“ „Was mache ich, wenn Werner etwas zustößt?“ „Werde ich die Pflege schaffen?“ „Werde ich alles richtig machen?“ Schließlich kannten wir uns eigentlich erst ein halbes Jahr und es war unser erster gemeinsamer Urlaub. Ich wusste nicht wirklich, was Werner alles braucht. Aber da ich immer schon ein positiv denkender Mensch war, ließ ich mich auf dieses Abenteuer ein.

23. Juli 2004: Um ca. 3.⁰⁰ Uhr in der Früh fuhren wir in Feldbach ab. Toni (ein Assistent von Werner) brachte uns nach Wien, wo einige Stunden später unser Flugzeug nach Rom startete. Ich hatte noch nie soviel Gepäck für zwei Leute zum einchecken (E-Rolli mit Ladegerät, manueller Faltrollstuhl, mobiler Kran, zwei Koffer). Außerdem hatten wir noch einen kleinen Koffer als Handgepäck mit den notwendigsten Dingen, die Werner so braucht. Natürlich waren wir sehr gespannt, ob alles wohlbehalten in Rom ankommt, denn ohne den E-Rolli wäre es schon komplizierter geworden, auf der Reise. Aber wir hatten Glück. Nach kurzer Wartezeit bekamen wir alle Sachen vom hilfsbereiten italienischen Rollibegleitservice. Vom Flughafen brachte uns dann ein Rollstuhltaxi die ca. 70 km zum Hafen nach Civitavecchia. Dann der erste Blick auf das Schiff: WOW!!!



Ums Gepäck brauchten wir uns überhaupt nicht mehr kümmern. Wir fanden es später in unserer Kabine. Nach einem Begrüßungsfoto und einem Drink durften wir dann das schwimmende Hotel betreten. Die „Galaxy“ ist ein Schiff von der „Celebrity Cruise“ – einer amerikanischen Schiffslinie. Auf 14 Decks war alles vorhanden, was man für einen guten Urlaub benötigt: Shops, Bars, Spielcasino, Schwimmbad mit Whirlpool, Fitnesscenter, verschiedene Buffets, Sonnendecks, und noch vieles mehr.

Werner fiel ein Stein vom Herzen als er unsere geräumige Kabine sah. Die zwei Einzelbetten konnte man zusammenstellen und mit

dem Kran unterfahren. Auch das Badezimmer war absolut rollstuhltauglich.



Die Angst von Werner, dass das Bad zu klein oder er nicht auf die Toilette kommt, war unbegründet (zum Glück).



Jetzt konnten wir uns auf dem Schiff einleben und unser Zimmer einrichten (Koffer auspacken, ...) bis es um 19.00 Uhr Richtung Neapel losging. Was an diesem ersten Tag noch sehr interessant war, war die Rettungsübung. Um halb sechs ging der Alarm los. Das heißt jeder musste die Rettungsweste im Zimmer anziehen und sich bei einem bestimmten Rettungsboot einfinden. Werner hätte in einem Notfall eigentlich nur eine geringe Chance zu überleben, denn auch wenn ich ihm die Rettungsjacke anziehen kann, bis ich ihn in den manuellen Rollstuhl umgesetzt und die Treppe raufgeschafft hätte (Fahrstuhl darf ja nicht mehr benützt werden), wären wir beide wahrscheinlich schon ertrunken. Aber zum Glück blieb es bei der Übung.

24. Juli 2004: Neapel (Hauptstadt von Kampanien) will von uns erobert werden. Da wir kein

brauchbares Taxi bekamen, um zum Vesuv oder nach Pompeji zu fahren, blieben wir in der Umgebung vom Hafen. Unter anderem bestaunten wir die „Galleria Umberto I“. Sie wurde im 19. Jahrhundert im neoklassizistischen Baustil errichtet. Nach einem kurzem Stopp bei der „Maschio Angioino“, ein turmartiger Bau im Stadtkern von Neapel, ging es zurück zum Schiff. Um 19.00 Uhr wurden die Maschinen erneut gestartet und vorbei am Vesuv und der Insel Capri Richtung Griechenland gesteuert.

25. Juli 2004: Heute überquerten wir das Mittelmeer in Richtung Osten. An Bord wurde aber so viel Programm angeboten, dass einem sicher nicht langweilig wurde. Außerdem war so ein Tag auch gut zum Ausrasten.

26. Juli 2004: Heute ließ ich Werner für ein paar Stunden alleine

auf dem Schiff. Wir ankerten nämlich vor Santorini, einer wunderschönen Insel, deren merkwürdige Form und geologische Struktur auf verheerende Ausbrüche eines heute erloschenen Vulkans zurückzuführen ist. Leider ist dieser Platz für einen Rollstuhlfahrer nicht geeignet, da sie sehr hügelig ist und die wenigen bestehenden Ortschaften sehr enge und stiegenreiche Gassen besitzen. Werner bestärkte mich aber darin, einen Ausflug auf dem Schiff zu buchen. Im Nachhinein bin ich auch sehr froh darüber. Ich habe auch sehr viele Fotos davon gemacht, damit er auch einen kleinen Eindruck davon bekommt. Das lustigste, aber auch zugleich aufregendste auf dieser Insel war wohl mein Ritt auf einem Esel. über ca. 300 Stiegen ging es hinab zum Hafen. Abends gab es dann auf dem Schiff ein griechisches Fest mit Tänzern und griechischem Essen. Um Mitternacht

wurde der Anker gelichtet, und wir fuhren unserem nächsten Ziel entgegen.

27. Juli 2004: Mykonos ist eine Insel mit einer Fläche von 85 km² und eine Tourismushochburg, die immer auch viele Künstler und Intellektuelle aus dem In- und Ausland anzieht. Da wir drei km außerhalb der Stadt anlegten, wurden wir mit einem Bus ins Zentrum gefahren. Werner benutzte aber lieber die eigenen 4 Räder, da er mit dem E-Rolli nicht in den Bus passte. Zum Glück kannte ich die Straße nicht vorher, sonst hätte ich Werner nicht alleine fahren lassen. Sie war sehr eng und rechts ging es zum Meer sehr steil hinab. Die trennende Mauer war teilweise abgebrochen und ich war sehr froh als ich ihn wieder sah, auch wenn er mir gleich über den Zeh gefahren ist (schmerzte wochenlang). Auch hier gab es enge Gassen und manchmal konnte es

schon passieren, dass wir nicht mehr weiter konnten, da Stiegen uns den Weg versperrten. Wir besichtigten unter anderem die einzige katholische Kirche, die es auf dieser Insel gibt und auch die berühmten fünf Windmühlen.



Müde und hungrig machten wir uns dann auf den Rückweg zu unserem schwimmenden Hotel.

28. Juli 2004: Heute war wieder eine Mittelmeerüberquerung angesagt. Wir waren auf den Weg nach Malta. Aber auch dieses Mal wurde viel Programm an Bord geboten. Unter anderem

wurden aus zwei Eisblöcken Figuren geschnitzt. Zum einen ein wunderbarer Fisch und aus dem Zweiten ein Adler, der seine Schwingen in die Höhe streckte. Leider mussten diese schönen Gebilde bald ins Kühlhaus, damit sie nicht zerfließen. So ein Tag an Bord bietet auch gute Gelegenheiten Leute aus der ganzen Welt kennen zu lernen.

29. Juli 2004: Malta ist ein Inselstaat und liegt im Zentrum des Mittelmeers, rund 90 km südlich von Sizilien. Seine drei Hauptinseln und einige winzige, unbewohnte Eilande sind die Überreste einer vor Jahrmillionen untergegangenen Landbrücke, die Sizilien mit Nordafrika verband. Außerdem hat Valetta (Hauptstadt von Malta) eine wunderschöne Hafeneinfahrt. Nach einigen Telefonanrufen holte uns auch das im Vorhinein bestellte Rollstuhltaxi ab und zeigte uns in den nächsten paar

Stunden ein paar Sehenswürdigkeiten der Insel.



Für uns war es ungewohnt auf der linken Straßenseite zu fahren. Ich musste für Werner auch einen VW mit dem Lenkrad auf der rechten Seite fotografieren. Nach der Besichtigung einer Glasbläserei brachte uns unser Chauffeur nach „Mdina – the silent City“. Diese Stadt liegt auf dem „Plateau von Rabat“ nahezu im Zentrum der Insel. Ich denke, dass sie den Namen davon hat, dass man keine Autos in der Stadt sieht. Wenn überhaupt Fahrzeuge, dann sind es Pferd-kutschen. Für Autos sind auch

die Strassen zu schmal. Nach einem kurzen Spaziergang durch die Hauptstadt ging es wieder zurück zum Schiff.

30. Juli 2004: Auf dem Weg nach Spanien konnte man heute den Köchen über die Schulter schauen. Sie schnitzen auf Deck wunderschöne Figuren aus Obst (Hase, Hund, Frau mit Hut,...). Außerdem spielten nachmittags verschiedene Mannschaften Wasservolleyball. Daher ging auch dieser Tag auf See sehr schnell vorüber und Langeweile hatte keine Chance.

31. Juli 2004: In Barcelona hatten wir auch wieder ein Taxi bestellt, das uns im Hafen auch schon erwartete. Nach einer kleinen Stadtrundfahrt, bei der wir allerhand an Sehenswürdigkeiten (Olympiastadium, Boulevard „Las Ramblas“, ...) sahen, machten wir Halt bei der Kathedrale „Temple Sagrada Familia“. Der

Bau der Kirche wurde 1882 begonnen und ein Jahr danach wurde Antoni Gaudi zum Direktor des Projekts ernannt. Er arbeitete an ihm 40 Jahre lang, bis zu seinem Tode im Jahre 1926. Es wurden bis heute 8 der 12 Glockentürme der Fassade gebaut, mit einer Höhe von über 100 m, die den Aposteln gewidmet sind. Außerdem ist er innen auch noch lange nicht fertig. Aber sehr interessant zu besichtigen. Er wurde als Bau eines Sühnetempels konzipiert und von Anfang an ausschließlich durch Almosen privater Personen finanziert. So wird sein Bau fortgeführt, Dank der Spenden, die von Gläubigen und Bewunderern des Werks übergeben werden.

Eine andere Sehenswürdigkeit durften wir auch noch (auszugsweise) ansehen. Wir machten einen Spaziergang durch einen Teil des „Park Güell“.



Dieser Park war eines von Gaudis Arbeiten. Er ist sehr sehenswert. Wie der Architekt es geschafft hat Architektur und Natur zu verbinden. Leider hatten wir zuwenig Zeit um uns den ganzen Park anzusehen (auch waren immer wieder Stiegen im Weg). Nach diesen paar Stunden in Barcelona haben wir auch gemerkt, dass diese Stadt sehr rollstuhlfreundlich ist. Dort gibt es auch Niederflerbusse, so dass auch die öffentlichen Verkehrsmittel für Rollstuhlfahrer geeignet sind. Auf jeden Fall war dies wahrscheinlich nicht unser letzter Tag in Barcelona.

1. August 2004: An unserem letzten Tag machten wir noch in Villefranche halt. Allerdings blieben wir an Bord. Mir selber ging es nicht besonders gut – die Auswirkungen der Klimaanlage machte sich bemerkbar – und für Werner wäre es auch nicht einfach gewesen, von Bord zu gehen, da wir wieder außerhalb ankerten. Wir genossen die Ruhe und ich konnte schon mal in Ruhe ans Kofferpacken denken.

2. August 2004: Zurück in Civitavecchia. Um ca. 10.⁰⁰ Uhr mussten wir das Schiff verlassen haben.



Auf uns wartete schon das Taxi zum Flughafen. Vorher hatten

wir aber noch eine Rundfahrt durch Rom vereinbart. Von dieser Stadt muss ich wahrscheinlich nicht viel erzählen, denn sie ist wahrscheinlich die bekannteste von allen besuchten Orten. Für mich war der Höhepunkt bei dieser Tour die Besichtigung des Vatikans mit dem Petersdom. Seine überwältigende Größe beeindruckte uns sehr. Aber auch die anderen Sehenswürdigkeiten (Kolosseum, Trevi-Brunnen, spanische Treppe, ...) sind sehr interessant und wenn man bedenkt, wie alt diese Stadt schon ist, kann man schon ins Schwärmen kommen.

Um acht Uhr abends saßen wir wieder im Flugzeug Richtung Wien.

Ich habe diesen Urlaub sehr genossen, aber ich war trotzdem froh, als ich in Schwechat Toni sah und ihm alles weitere überlassen konnte (Gepäck einladen und heimfahren).

Es gäbe natürlich noch sehr viel zu berichten von diesen zehn Tagen. Von den fünfgängigen Menüs am Abend; den romantischen Sonnenuntergängen, die wir jeden Tag genießen konnten und uns immer wieder aufs neue faszinierten, denn es war immer anders; natürlich auch von den einzelnen Orten und deren Geschichten; ... aber es würde hier den Rahmen sprengen.

Ich kann nur jedem raten, so eine Reise selbst auszuprobieren und Werner und ich sind gerne bereit weitere Informationen und Tipps zu geben sowie auch Reisefotos herzuzeigen.



Protokoll der Vereinssitzung vom 28. April 2005

Oberösterreich: Mitglieder der Arbeiterkammer bekommen für Mobilitätshilfe (PKW) zum Erreichen des Arbeitsplatzes einen Zuschuss von max. 500,00 Euro.

Herr Siegfried Suppan ist erster Behindertenanwalt für die Steiermark.

Plattform für Menschen mit Behinderung:

Steirische Muskelkranke sind Mitglied in diesem Verein.

Die Plattrom ist ein Netzwerk für Behindertenorganisationen finanziert von Soziallandesrat Flecker.

Wunsch von unserer Gruppe: Mehr Öffentlichkeitsarbeit für unseren Verein zu betreiben.

Das wäre möglich, wenn wir eine(n) Sekretär(in) hätten. Eine geringfügige Anstellung wäre erwünscht. Diese Person sollte

Öffentlichkeitsarbeit für Menschen mit Muskelkrankheiten betreiben.

Am 4. Mai 2005 (19h) ist in der Bunten Rampe ein Infoabend zum Thema Assistenz.

In der Ferienwoche vom 20.8.–27.8.2005 am Plattensee in Ungarn

wird folgendes angeboten:

Vollpension, Schwimmbad mit Einstiegshilfe im Hotel Ezöstpart in Siofok. Ein 2-Bettzimmer kostet ca. 225 Euro pro Person.

Rampe in den Plattensee, tolles Rahmenprogramm.

Anwesend waren:

Hans und Irma Seyffert, Ilse und Josefine Lipp, Werner Kleinschuster und Freundin Sabine, Elke Trummer, Harald Schmerlaib, Claudia Reisinger, Manfred Grimm.

Protokoll der Vereinssitzung vom 19. Mai 2005

Es mag an den Feiertagen gelegen haben oder am ungewöhnlich frühen Donnerstag, den 19. Mai 2005. Nur wenige Mitglieder sind diesmal zur Sitzung erschienen.

Da es auch beim letzten Treffen nicht viele TeilnehmerInnen gab, überlegen die Anwesenden es mit einem 2-Monatsrhythmus zu versuchen?

Da auch einige Mitglieder weiter entfernt von Graz wohnen und ein weite Anreise haben.

Frau Dr. Wörle berichtet über ein zuvor in der Gruppe besproche-

nes Beatmungsgerät.

Sie hat mit der Betreiberfirma direkten Draht und vermittelt bei Bedarf ein Gerät an betroffene Personen. Die Kosten sollten von der Krankenkasse übernommen werden. Damit würde sich unsere Gruppe die Anschaffung eines teuren Gerätes ersparen.

Anwesend waren:

Christine Flicker, Herr und Frau Flicker, Renate Prettenthaler, Frau Dr. Wörle, Manfred Grimm und Harald Schmerlaib.

Hinweise, Tipps und Anregungen

- Freudiges Beisammensein beim Sommerfest der Muskelkranken Steiermark am Gansrieglhof bei Weiz/St.Ruprecht am Donnerstag den 30.6.05 ab 14 Uhr.
- „Reha Life“ 2.Fachmesse für Menschen mit Behinderung und Pflegebedarf.
Die Reha Life Austria findet vom 16. bis 17. Juni im ACV (Austria

Center Wien) Halle Y statt.
Bruno Kreisky Platz 1 (bei UNO-City, nahe Reichsbrücke).

Die Öffnungszeiten sind von 9.00–17.30 Uhr. Es sind ausreichend Behindertenparkplätze neben der Halle vorhanden. Außerdem gibt es interessante Vorträge und Podiumsdiskussionen.

Weitere Hinweise:
www.rehalife.at

- Grazer Oper und Schauspielhaus Karten und Info unter Telefon 0316-8000. Adresse: 8010 Graz, Kaiser Josef Platz 10; oder www.theater-graz.com

Öffnungszeiten:

Mo-Fr: 9.00–18.30 Uhr

Sa: 9.00–13.00 Uhr

In der Oper gibt es vier und im Schauspielhaus zwei Rollstuhlplätze. Der Preis der Eintrittskarten bewegt sich von zwei bis fünf Euro je Stehplatzkategorie. Die Begleitperson bekommt die Karte zum halben Preis der jeweiligen Kategorie. Es gibt neben dem Liftzugang der Oper einen Behindertenparkplatz. Weitere Parkmöglichkeit in der Apcoa-Garage:

Rosarium und Burgring (beide nahe Oper) und Einspinnergasse für das Schauspielhaus. Hier gibt es vergünstigte Parkpauschalen. Das Einfahrts-ticket wird im Foyer der Oper oder Schauspielhaus zu einem Parktarif von Euro 4,80 umcodiert (für die Zeit von 17.00–2.00 Uhr).

- Bankgarantie:

Wenn behinderte Menschen, die bei der PVA um ein zinsenloses Darlehen für einen Autokauf ansuchen, bedarf es entweder einer Bürgschaft oder einer Bankgarantie dieser Darlehenssumme. Dies ist nicht immer leicht oder ist im Falle einer Bankgarantie auch noch mit Kosten verbunden. Es gibt jetzt neue Richtlinien der PVA, nach der es die Möglichkeit gibt, dass die Kosten der Bankgarantie ebenfalls bei der PVA beantragt und durch die PVA übernommen werden können. Damit wurde sowohl für die PVA als auch für den Antragsteller eine gemeinsame Lösung gefunden. Einerseits ist für die PVA die Einbringlichkeit des Darlehens

garantiert, Andererseits wird den Betroffenen auch ermöglicht, ohne Kostenaufwendungen in den Genuss des zinsenlosen Darlehens zu kommen.

Info: herbert.pichler@oegb.at

- ÖBB- Tarifregelung:
In der Regelung zum Personentarif findet sich seit kurzem folgender Zusatz:
Der Übergang für behinderte Per-

sonen im Rollstuhl auf die dafür vorgesehenen Plätze in der 1. Wagenklasse ist mit Fahrausweisen der 2. Wagenklasse ohne Aufzahlung möglich. Befindet sich die behinderte Person im Rollstuhl in Begleitung zweier Personen, so wird die erste Begleitperson unentgeltlich befördert, die zweite Person benötigt einen Fahrausweis der 2. Klasse.

Info: www.oebb.at

AK Oberösterreich: Mobilitätshilfe für Menschen mit Behinderung

Eine Mobilitätshilfe in Höhe von 500 Euro erhalten Mitglieder der AK Oberösterreich für den Kauf bzw. den behindertengerechten Umbau eines Pkws, der zum Erreichen ihres Arbeitsplatzes, bzw. der Ausbildungsstätte ihres behinderten Kindes, benötigt wird.

„Mit diesem Zuschuss wollen wir die Arbeits- und Ausbildungschancen von Menschen mit Behinderung unterstützen“, begründet AK-Präsident Dr. Johann Kalliauer die Aktivitäten der AK auf diesem Gebiet. „Ein körperliches Handicap macht es manchem unmöglich, öffentliche Verkehrsmittel zu benut-

zen. Das eigene Auto ist dann die einzige Möglichkeit, um zum Arbeitsplatz zu gelangen oder einen Job überhaupt annehmen zu können. Oft sind zusätzlich behindertengerechte Umbauten im Pkw notwendig, die sehr hohe Kosten verursachen. In diesen Fällen will die AK finanziell helfen“, so Kalliauer. Gleiches gilt, wenn das Kind eines AK-Mitgliedes wegen einer Behinderung mit dem Privatauto zum Ausbildungsplatz gebracht werden muss.

Weitere Informationen zur AK-Mobilitätshilfe gibt es unter der Telefonnummer: 050/6906-2319.

- **Offsetdruck**
 - **Grafikdesign**
- **Ausbildung und Beschäftigung behinderter Menschen**

20 Jahre

Reha**Druck**

Viktor-Franz-Straße 9
8051 Graz
Tel (0316) 68 52 55
rehadruck@rehadruck.at
www.rehadruck.at



Impressum:
Steirische Gesellschaft für Muskelkranke
Elke Trummer
Mühlgasse 6, 8330 Feldbach
Tel.: +43(0)3152/2722, Fax: +43(0)3152/434016
E-mail: muskelkranke-stmk.@aon.at
Internet: <http://www.muskelkranke-stmk.at>
Bankverbindung: Südoststeirische Sparkasse
Konto-Nr.: 0000-000828, BLZ 20809
Druck: RehaDruck, Graz